

fürsten, an die Spitzen der deutschen Kirchenregierungen, an den aus 14 Herren bestehenden Deutsch-Evangelischen Landeskirchen-Ausschuß, an die Generalität und Militärverwaltung, an den Reichsanwalt, die Minister, die Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre, an die Vorkräfte der evangelischen Missionsgesellschaften, an sämtliche Konsistorialpräsidenten und Generalinspektoren der preussischen Monarchie, an den Zentralvorstand der GutsMuths-Hochschule, an die Präsidenten der evangelischen Generalversammlungen und der Provinzial- bzw. Berliner Stadtkonferenzen, an das Konsistorium zu Berlin, an die Rektoren der Universität und der anderen Hochschulen zu Berlin und Charlottenburg, an die Mitglieder der evangelisch-theologischen Fakultät hiesiger Universität, an die Akademien der Künste und Wissenschaften, an die Superintendenten Berlins u. a. m.

Ein Ausschuß, der sich in Weimar bildete, beschloß die Errichtung eines Landesdenkmals für die verstorbene Großherzogin Karoline auf der Wartburg.

Die Urteile über das verflochtene Wirtschaftsjahr, wie sie bereits in einer Reihe von Berichten der Handelskammern und ähnlicher Korporationen vorliegen, erhalten eine beachtenswerte Ergänzung durch die Urteile des Reichsarbeitsrates über den Arbeitsmarkt im Jahre 1904. Auch hier wird konstatiert, daß das letzte Jahr, wenn es auch kein völlig einhelliges Gewand trägt, doch im großen und ganzen ein Jahr der Erholung und Konsolidation gewesen ist. Es heißt dazu weiter: Charakteristisch für das Jahr 1904 ist jedenfalls die starke Konzentration der Bewegung in der deutschen Industrie, die sich einerseits in der zahlreichen Reorganisation von Betrieben und der Bekämpfung alter Subsidien und Kartelle sowie in den häufigen Fusionen großer Werke äußerte, die andererseits auch in dem Zusammenbruch der deutschen Arbeiterpartei in großen nationalen Arbeitsverbänden, welche ein Übergewicht gegen die Organisationen der Arbeiterschaft bilden wollten, sich geltend machte. Die Festigung des deutschen Wirtschaftslebens trat auch darin zu Tage, daß der Krieg in Ostasien, abgesehen von vorübergehenden Störungen an den Wäldern, eine nennenswerte Erschütterung der deutschen Volkswirtschaft in seinen Auswirkungen nicht auszuüben vermochte. Der deutsche Außenhandel hat im Jahre 1904 seinen Umfang behauptet, ja sogar die Differenz des Jahres 1903 sowohl in Ausfuhr wie in der Einfuhr übertrifft. Die Verkehrsbeziehungen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr liegen erheblich und übertrifft die Einnahmen von 1903 um 67,3 Millionen, und ebenso hat die Steamtraktion im Jahre 1904 wesentlich höhere Beträge erbracht als im Jahre 1903, alles Anzeichen eines stärkeren Pulschlags des wirtschaftlichen Lebens. Die verhältnismäßig günstige Lage des deutschen Arbeitsmarktes trat besonders in die Erscheinung bei einem Vergleich mit dem Auslande, insbesondere mit England und Frankreich, von dem einmal das effizientere unter einer ungünstigen Gestaltung der Beschäftigung der nationalen Industrie zu leiden hatte. Zu etwa der gleichen Beurteilung haben die Aktien der Krankenkassen und Arbeitsnachweise sowie die Beobachtung der Aktien der Arbeitslosigkeit in deutschen Industriezweigen. Gegenüber diesem recht günstigen Bilden indes die Schattenbilder nicht vergessen werden, wie sie in der Kapitalintensivierung sich für das gesamte Wirtschaftsleben immer stärker bemerkbar machen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß zum Etat des Reichsanwalts eine Resolution einzubringen, worin dieser ersucht wird, dem Reichstage baldmöglichst einen Bericht über die Rechtsverhältnisse der Ausländer in der Deutschen Reichs vorzulegen.

Frankreich. Eine Abordnung der parlamentarischen Internationalen Schiedsgerichtsstuppe überreichte gestern dem Minister Delcassé eine Note, in welcher es heißt, daß der Abschluß neuer Handelsverträge durch Deutschland höchstwahrscheinlich die Folge haben werde, Frankreich in eine Reihe internationaler Verhandlungen zu verwickeln. Die Schiedsgerichtsstuppe hatte es daher für ihre Pflicht, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die neue in den meisten neuen deutschen Handelsverträgen enthaltene Klausel zu lenken, wonach alle sich aus der Anwendung der Verträge ergebenden Streitigkeiten dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen, falls eine freundschaftliche Regelung nicht zu erreichen sei. Die Gruppe erinnert daran, daß sie im Jahre 1902 einen Wunsch zu Gunsten der Vergemeinerung dieser Klausel geäußert habe, und bittet Delcassé, gegebenen Falles diesen Wunsch zu berücksichtigen. Die Note lenkt ferner die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Ausnahmemaßregeln, welche unter dem Vorwande sanitärer, hygienischer und anderer Maßnahmen die Handelsverträge für bestimmte Artikel illusorisch machen und zu zahlreichen Streitigkeiten führen. Es wäre für den Handel der ganzen Welt von Interesse, diese Streitigkeiten zu regeln und sie zu verhindern. Man könnte zu diesem Zweck eine internationale Untersuchungskommission beim Haager Schiedsgericht einlegen. Die Regierungen müßten sich dabei ins Einvernehmen setzen, damit jede einzelne von ihnen ständige Mitglieder für diese Kommission ernenne, und daß die letztere stets nur zusammenzutreten brauche, wenn sich eine Veranlassung dazu biete. Die Abordnung bestand daraus, daß es notwendig sei, ein allgemeines Mittel zu finden, um die lokale Ausübung der Handelsverträge sicher zu stellen. Delcassé erwiderte, daß er die Frage sehr gern prüfen wolle.

Die Sozialisten und Radikalen wollen einen Geheimentwurf über die Abschaffung der Ehrenlegion und aller anderen Ehrenauszeichnungen einbringen. Angeblich soll die Mehrheit der Kammer für den Entwurf sein. (Wld. N.) Der Nationalausschuß der Sozialistenpartei hat auf Dances Antrag beschlossen, daß die sozialistische Gruppe der Kammer nicht mehr an der Delegation der Gruppen der Linken teilnehmen soll.

Italien. Die Regierung ist entschlossen, einem etwaigen Vorschlag der Sozialisten, für dessen Durchführung bis 1905 500.000 Lire gesammelt sind, auf sozialistischem Wege entgegenzutreten, außerdem das gesamte wehrfähige Bahnpersonal einzuberufen.

Schweden. Im Amtsblatt wurden die Protokolle über die Verhandlungen veröffentlicht, die zwischen dem schwedischen und dem norwegischen Minister bezüglich der Trennung des gemeinsamen Konsums stattfanden. Aus diesen Protokollen ergibt sich, daß der norwegische Minister dem ihm vom schwedischen Minister gemachten Vorschlag, betr. die Güter für die Regelung der Beziehungen zwischen dem Minister des Auswärtigen und den Gesandtschaften einerseits und zwischen der Konsularverwaltung und dem Konsul andererseits nicht annehmen wollte. Dieser Beschluß war gleichzeitig im schwedischen und im norwegischen Staatsrat gefaßt worden, und der König traf folgende Verfügung: „Ich finde, daß ich unter den gegenwärtigen Umständen keine andere Entscheidung treffen kann, als dem Vorschlag des Ministers des Auswärtigen beizustimmen; ich kann mich aber nicht enthalten, meinen beiden Vätern meinen warmen Dank und warmen Wunsch auszusprechen, daß die beiden, seit einem Jahrhundert vereinigten Königreiche niemals zulassen, daß irgend welche Meinungsverschiedenheiten der Union schaden; denn diese ist die sicherste Stütze der Unabhängigkeit, der Sicherheit und der Wohlthat der skandinavischen Halbinsel.“ Die norwegische Abteilung des Staatsrats hat dem hinzugefügt, sie habe sich erlaubt, dem König von dieser Verfügung abzuraten.

Rußland. Wie gemeldet, ist in Petersburg ein angelegener deutscher Kaufmann namens Friedrich Koch ansehend aus politischen Gründen verhaftet worden. Es mag in Petersburg vielleicht mehrere Dutzend dieses Namens geben. Nach der näheren Beschreibung des Verhafteten als eines sehr bekannten Geschäftsmannes dürfte es sich wahrscheinlich um einen Herrn Koch handeln, der über 30 Jahre alt und seit mehr als 10 Jahren mit der Vertretung großer deutscher Weltfirmen, u. a. auch einer bedeutenden Schiffbauergesellschaft, befaßt ist. Wie von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, erweist sich dieser Herr des größten Ansehens bei seinen Handelsleuten in Petersburg, und da es mehr als unwahrscheinlich ist, daß ein Mann in seiner Stellung sich in die politischen Angelegenheiten eines fremden Reiches mischen würde, darf man der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegensehen.

Wesentliches wird es an dem sowjetischen Senatprofessor Johnsons melden die Wälder nach, daß Kobental in Johnsons Zimmer alle sieben Patronen seines Remington-Revolvers abgefeuert hatte. Hieraus erfuhr der im Vorzimmer in Wälder gefesselte Geheimpolizei die Tür und schloß ins Zimmer hinein. Kobental schlug die Tür zu und lud, während er sich gegen die Tür stemmte, seinen Revolver von neuem mit sieben Patronen. Erst kam der Sohn von Johnsons durch eine andere Tür ins Zimmer und schloß auf Kobental, der in das Vorzimmer lief, wo der Kampf mit dem Geheimpolizisten begann. Dieser gab sieben, der Sohn Johnsons sechs und Kobental noch fünf Schüsse ab.

Verleitet wurde an der Hand verwundet und ließ den Revolver fallen. Da er jedoch sah, daß der Boltz nicht mehr war, verlor er seinen Muth und suchte, stürzte jedoch ohnmächtig nieder und wurde durch hinzukommende Weibchen überwältigt, die ihm auch noch einen Dolch abnahmen.

Ungarn. Von dem russischen Kaiser telegraphisch von der Ernennung des Prinzen Boris von Bulgarien zum Beamten des russischen Infanterie-Regiments benachrichtigt, richtete Fürst Ferdinand von Bulgarien an Kaiser Nikolaus nachfolgendes Telegramm: „Die kühnste Aufmerksamkeit Eurer Majestät für mein Haus und die Anteilung meines Sohnes zu dem meinen Namen führenden russischen Regimente hat und alle aufrichtig gefreut. Dieser neue Beweis des allhöchsten Wohlwollens Eurer Majestät sei mir die besten Dank, welche untrennbar zwei brüderliche, stammverwandte Völker einet. Der Fürst von Tirnovo wird das Wohlwollen seines hohen Taufvaters nach Gebühr schätzen und mit Würde und Stolz die Uniform des russischen Regiments tragen. Ich bitte Eure Majestät, den Ausdruck meines persönlichen Dankes und meiner unveränderlichen Ergebenheit entgegenzunehmen.“ (Kronprinz Boris, der den Titel „Fürst von Tirnovo“ führt, ist am 18. Januar dieses Jahres 11 Jahre alt geworden.)

Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Opernhaus findet heute das 5. Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle, Serie A, statt. Zur Ausführung gelangen: Sinfonie (Nr. 1, B-dur) von A. Schumann; zum ersten Male: „Lais Hochzeitsreigen“, fünftöniger Walzer, von U. Ritter; Sinfonie (G-moll) von Mozart. — Die Generalprobe zu diesem Konzert findet vormittags 11 Uhr statt.

Im Königl. Schauspielhaus wird heute (10. Feb.) Der Kaufmann von Venedig gegeben. Im Residenztheater geht heute als Abonnement-Vorstellung der 2. Operetten-Serie Suppé's Operette „Donna Juana“ in Szene. Sonnabend und Sonntag abend wird Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag“ wiederholt; Sonntag nachmittag wird zu ermäßigten Preisen die Operette „Der lustige Krieg“ gegeben.

Das Residenztheater bereitet für den Monat April eine Reihe interessanter Gastspiele vor: es werden nachherend auftreten Dr. Trolch, Girardi und Kainz. Jeder der drei Künstler, von denen nur Dr. Trolch ganz neu für Dresden ist, wird 10 Abende spielen und sich — natürlich — in seinen besten Rollen zeigen lassen. Dr. Trolch wird in dem Volksstück „Das grobe Demb“, in dem einst Schweißhoffer einen großen darstellerischen Triumph als Charakterspieler feierte, Girardi im „Berchwendler“ und Kainz in der „Jüdin von Toledo“ sein Gastspiel beginnen.

Zu dem heute abend halb 8 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Konzert zu Gunsten der Königin Albert-Vidua-Stiftung für jugendliche Staatsbeamten wird Se. Majestät der Königin — um seinem lebhaften Interesse für die Verbreitung von gütigen, nützlichem Götter für jugendliche Staatsbeamten Ausdruck zu verleihen — einen Vertreter entsenden.

In dem morgen Sonntag stattfindenden Sinfonie-Konzert der Gemerbehauskapelle kommen zur Ausführung: 1. Cuvierarie S. Co. „Adagio“ von A. Raffini; 2. Sonate für Violine, Viola und Cello von P. Kempfer; 3. Sonate für Violine, Viola und Cello von A. Raffini; 4. Sonate für Violine, Viola und Cello von A. Raffini; 5. Sinfonie für Violine und Cello von A. Raffini; 6. Große Polonaise in A-dur op. 51 von Fr. Chopin.

Präsidenten-Schule. Das Programm der 1. öffentlichen Vorlesung, am Sonntag den 11. Februar 7 Uhr im Vereinshaus, wird enthalten: 1. Rede von J. E. Böhme (Vortrag von S. Böhme) und 2. Rede von J. E. Böhme (Vortrag von S. Böhme). Der Vortrag wird von J. E. Böhme gehalten.

Ferdinand Wittenbauer, dessen Novität „Der Privatdozent“ morgen abend im Königl. Schauspielhaus seine Uraufführung erleben soll, ist ein Sohn der geborenen Steiermark; er wurde am 18. Februar 1857 zu Marburg in Steiermark als Sohn eines Regimentsarztes geboren, um schon in früher Kindheit nach Graz übersiedeln, wo er auch seine ersten Studien absolvierte. Nachdem er das Gymnasium hinter sich hatte, wandte er sich dem Studium der Rechtswissenschaften zu und machte theoretische und praktische Vorlesungen. Nach Abschluß der Universität habilitierte sich Wittenbauer an der Grazer Hochschule, ging dann für einige Zeit auf „Deutschlands hohe Schulen“ und wurde, nach Graz zurückgekehrt, bald außerordentlicher und im Jahre 1891 ordentlicher Professor für theoretische und technische Mechanik. Diese Professur bekleidet Wittenbauer noch heute, obwohl er sich nebenbei außerordentlich vielfältig literarisch betätigt. Von seinen bisher veröffentlichten Leistungen sollen hier erwähnt sein: „Der Rarr von Nürnberg“, ein Lied aus dem Mittelalter, „Jung Linn“, Schmelzlieder, „Das Gipsel“, eine Liebesballade aus der Obersteiermark, „Schnabelwebe“, ein Zeitwunder, und eine Dichtung „Die Hübscherin und ihr Garten“. In all diesen Dichtungen hat Wittenbauer, soweit man das nach den Textproben des Verlagskatalogs von Carl Antonen-Wien beurteilen kann, so ungeheuer die Mitte zwischen Pöschel und Wolff, nur daß seine Dichtung den neuromantischen Einschlag aufweist, der bei den zeitgenössischen österreichischen Dichtern ja nicht selten ist. Dramatisch hat sich Wittenbauer bis jetzt nur einmal versucht, in einem — Substantiv „Alia hospitalis“ dessen Aufführung am Leipziger Schauspielhaus bevorsteht. Sein zweites dramatisches Werk ist „Der Privatdozent“, der morgen hier seine theatralische Premiere erleben wird.

Der Rektor der hiesigen Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurliitt, erklärt im „Dr. N.“ aus Anlaß einer Auseinandersetzung des Ingenieur-Ingenieur Carl Kraus über die Führung des Doktorstitels eine Erklärung, nach der sich das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts außer Stande gefunden hat, die von Herrn Kraus nachgeforderte Genehmigung des ihm von der deutschen Universität in Chicago verliehenen Titels eines Doktors zu genehmigen. Die Erlaubnis des Rektors Prof. Dr. Gurliitt bei dem Rektors des wissenschaftlichen Instituts in Chicago haben ergeben, daß diesen eine „deutsche Universität in Chicago“ nicht bekannt ist. Auch in der betreffenden Fachliteratur wird ein Institut dieses Namens nicht erwähnt. — Es gibt allerdings an einer der beiden Universitäten in Chicago, an der Northwestern University zu Evanston-Chicago ein American Institute of Germanics, aber dieses ist erst 1904 gegründet worden.

Sächsischer Kunstverein. Die letzte Ausstellung wird Freitag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr, geschlossen. Wegen Neuanschaffung der Sonderausstellung der Kunstvereine in Leipzig vom 11. Februar ab die Ausstellung um einige Tage geschlossen bleiben. Der Tag der Wiederöffnung wird nach bekanntem gemacht. Im Laufe dieser Woche hat 2 Zeichnungen von H. Götzen und zwei Gemälde von M. Rietz verkauft worden.

Die Staatsanwaltschaft in Leipzig hat die deutsche Uebersetzung von Balzac's „Contes dramatiques“ mit Verlagsrecht bezeugt, die vor kurzem im Wiener Verlag erschienen ist. Balzac's Buch ist als ein Meisterwerk der Erzählkunst bekannt und enthält in seinen Erzählungen zwar manche Probe pantomastischer Humors, aber doch nichts, woran reife Menschen Anstoß nehmen können.

Von der Reinhard-Stiftung in Leipzig, die dem Wbenden des berühmten Oberhofrathes Dr. Wilhelm Reinhard gewidmet ist, sind für das Jahr 1905 von 11 eingewonnenen Preidigen ausbezahlt worden die des. Entd. idest. Martin Lichte in Leipzig mit dem 1. Preise von 100 Mk., die des Preidigamtskandidaten Otto Effenmicht in Grimma mit dem 2. Preise von 120 Mk. und die des Kandidaten der Theologie Ludwig Heilmann in Waischen mit dem 3. Preise von 60 Mk. Zur Vermeidung wird zur Bearbeitung ausgeschrieben am 1. April, 3. 17. Zur Vermeidung sind zugelassen alle inländischen Kandidaten und Studierenden der Theologie. Die Preidigen sind unter den bei Preisbedingungen inoffiziellen Formen bis 1. August d. J. an Geh. Hofrath Prof. Dr. Rudolf Hofmann in Leipzig ohne Namensnennung einzufrachten.

In dem neuen Streit um den „Holand von Berlin“, der, wie berichtet, zwischen Mascagni und Leoncavallo tobt, hat nunmehr Graf Hochberg das Wort ergriffen. Nachdem nämlich Mascagni keine Bekämpfung widerholt hatte, Graf Hochberg und der verstorbenen Gebrüder Vierbon hätten ihm zuerst die Komposition des „Holand von Berlin“ angeboten, wachte sich Leoncavallo direkt an den Ohren, der ihm, wie Klugger Leoncavallo selbst aus Villingen telegraphiert, auf dem Drahtwege folgende Mitteilung jureben ließ: „Weder ich noch Vierbon haben Mascagni je ein Wort über den

„Holand“ gesagt, noch ihm ein Wort abzugeben. Die Angelegenheit ist ganz unglücklich Graf Hochberg.“ Das Aachener Stadttheater makte aus Mangel an Besuchern schließen. Aachen hat 160.000 Einwohner und außer dem genannten sein Theater von Bedeutung.

Das erste elab-lotringische Musikfest soll in Strassburg am 20., 21. und 22. Mai vor sich gehen. Die Festlichkeiten sind die Herren Charpentier, Mahler, Strauß, Strauß ausserleben. Das Programm enthält u. a. Strauss' „Seligpreisungen“, Mahlers „Sinfonie“, Strauß' „Domestica“, Beethoven's „Missa“.

Nach dem Vorbild des Münchener Brün-Regiment-Theaters will der Pariser Gemeinderat ein französisches Volkstheater bauen. Es soll auf einem Terrain von 4000 Quadratmeter gerade da errichtet werden, wo einst der berühmte „Temple“ stand. Das Theater, dessen Baukostenraum wie der des genannten in amphitheatralischer Form gebaut wird, soll 4000 Sitzplätze erhalten, deren Breite zwischen 50 Centimetern und 2 Franken liegen.

Der diesjährige Internationale Vorkongress in Villingen beginnt am 29. Juli und dauert eine Woche. Ein Antrag Wilhelm Langes, die Frage des Zeugniszwanges und des Redaktionsergebnisses auf die Tagesordnung zu setzen, wurde von den Deutschen Schweizer und Österreich sowie dem Franzosen Tauony auf das lebhafteste unterstützt. Einmütig wurde beschlossen: Überzeugt, daß die Wahrung des Redaktions-ergebnisses von der höchsten Wichtigkeit für die Presse ist, legt das Komitee diese Angelegenheit auf das Programm des Vorkongresses. Weitere Programmpunkte des Kongresses sind: Festsetzung der Internationalen Standesregeln, Identitätskarte, Telegrafendruck, Postkarte, literarisches Eigentum der Zeichen und der Presse, Kundgebungsfreiheit, Herausgebervertrag, Korrespondenten-bureau-Angelegenheit, Volksdienstleistung, Regelung der Mitarbeiterpflicht der sogenannten Volontäre. Das Komitee beauftragt schließlich den Präsidenten, allen Persönlichkeiten und Behörden des Staates sowie der Stadt Villingen nochmals den herzlichsten Dank für den unvergesslichen Empfang auszusprechen, den der Vorkongress in Villingen wie im Jahre gesehen.

Der bei der New Yorker Oper engagierter Tenorist Fritz Tsch aus Wien machte während einer Vorstellung von „La Gioconda“ hinter den Coulissen durch Schreien seinem Leben ein Ende. Tsch hatte geglaubt, es sei auf der Bühne ein etwas Groteskes bringen zu können. Diese Vorstellung blieb unerfüllt, da seine Stimme nicht für Einzelrollen geeignet erschienen ließ. Der Selbstmord tief auf der Bühne großen Schrecken hervor.

Während des Druckes eingegangene neueste Drahtmeldungen.

Florenz. (Bris.-Tel.) Justizrat Dr. Körner ist seit drei Tagen in Florenz, um sich über Differenzen zwischen der Gräfin Montignolo und der Pilegeria der Keinen Prinzessin Anna zu unterrichten. Diese ist an Epithoden erkrankt. Das durch Justizrat Dr. Körner veranlaßte Gutachten eines Arztes vom Kinderhospital stellt Genesung innerhalb zehn Tagen in Aussicht. Gewiß hat Dr. Körner von dem Verleher der Gräfin Kenntnis erhalten und dürfte ein Einschreiten des päpstlichen Hofes zu erwarten sein. Ueber Wünsche, welche die Gräfin Montignolo während ihres Aufenthaltes in Dresden und später schriftlich geäußert hat, schwebt Unterhandlung. Sie erwartet ihren Rechtsbeistand Dr. Lehmann aus Leipzig.

Berlin. Der deutsche evangelische Kirchenausschuß hat eine Denkschrift gegen den Toleranzantrag des Zentrums herausgegeben.

Essen. In den hier heute nachmittag in Essen und Umgebung anberaumten Bergarbeiter-Verhandlungen wurde mit überwiegender Majorität beschlossen, dem Beschluß der Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht beizutreten, sondern im Ausstand zu verharren.

Essen. Bei den heute nachmittag stattgehabten Versammlungen der Bergarbeiter, welche, wie gemeldet, die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen haben, kam es fast überall zu tumultuarischen Szenen. Gegen die Siebenerkommission wurden heftige Vorwürfe erhoben und deren Mitglieder als Verräter, die bestochen seien, bezeichnet. Aus Gelsenkirchen, Herne und Dortmund liegen ähnliche Meldungen vor. Auch dort sprachen sich die Bergarbeiter mit großer Mehrheit für Fortsetzung des Ausstandes aus.

Essen. Ueber die, wie bereits gemeldet, in Bochum heute stattgehabte Bergarbeiter-Verhandlung wird der Rheinisch-Westfälischen Zeitung berichtet: Der Reichstagsabgeordnete Sachse legte die Gründe dar, die an dem Beschluß der Kommission führten, und erwähnte, er sei heute in Essen nach Schluß der Revierkonferenz beschimpft und bedrohelt worden, wie in keiner Stunde seines Lebens. Man habe ihm auf der Straße „Verräter“, „Verteufel“ nachgerufen und gegen ihn Vorwürfe erhoben, als wenn er und die übrigen Mitglieder der Siebenerkommission vom Bergarbeiterbestehen bestochen worden seien. Sachse sprach die Hoffnung aus, daß die in Aussicht gestellte Geleghorlage auch von den Parlamenten angenommen werden würde. Die Organisationen hätten keine finanziellen Mittel mehr, um den Streik auch nur eine Woche noch fortsetzen zu können. Nach der Diskussion, wobei es zu stürmischen Szenen kam, gelang es den beiden Mitgliedern der Siebenerkommission in der Versammlung, die Zustimmung zu der heute morgen angenommenen Resolution durchzusetzen.

Bochum. Die „Westfälische Volkszeitung“ meldet: Eine von ungefähr 8000 Bergleuten besuchte Versammlung des Bochumer Reviers erklärte sich nach dem Reiterat des Abgeordneten Sachse und des Vorstehenden des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter einmütig für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit.

Milwaukee (Noma). 8 Wagen eines Schnellzuges nach Milwaukee stürzten von einer Dampfbahn ab, als der Zug die Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde hatte. 4 Personen sind getötet, 24 verwundet. Die Ursache war Schienenbruch.

Wetterbericht des kgl. sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 9. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 9. Februar 8 Uhr früh: Ein zentrales Hochdruckgebiet erstreckt sich über Deutschland und Oesterreich längen mit einem Maximum von 770,4 mm. über Pömmen. Im Nordwesten des Continents zeigt sich eine neue Zwerfdruck. Infolge der zentralen Lage des Hochs und der über alleit überaus trocknen und kalten Luft mit Auflockerung Wolkenbildung. Es sieht zu erwarten, daß das Hochdruckgebiet allmählich fortwähren wird. In den nächsten Tagen wird sich ein Hoch über dem Mittelmeer bilden. Temperatur: Normal. Windrichtung: Oden. Barometer: Hoch.

Witterung in Sachsen am 8. Februar. Table with columns: Station, Bar., Temp., Wind, and other weather data for various locations like Leipzig, Chemnitz, and Dresden.

Am 8. Februar drehte der Wind im ganzen Lande über Wehen nach Norden. Die unmittelbare Folge war ein Sinken der Temperatur, bez. sich jedoch nur um ein bis zwei Grad über Normaltemperatur. Niederschlag betrug nur am Abend des 7. und am Morgen des 8. Februar. Die Schneehöhe ist nur noch im Gebirge (Sachsen) vorhanden. Festung zum Schützen: Bergschützen, Wehr in den Zieren, aus Schützen, hieser Wehr, Schützen hat nur Schützen befangen, glänzendes Sonnenuntergang, Schneehöhe 210 Zentimeter.

Dresden, 9. Februar. Barometer von Ostler (Wand) Stand (norm. Celsius) 760,0 mm. Lufttemperatur 10.0 Grad Celsius. Lufttemperatur 10.0 Grad Celsius. Lufttemperatur 10.0 Grad Celsius. Lufttemperatur 10.0 Grad Celsius.